



Foto: Jürgen Lösel

Erfolg mit Tinte

Fliesen mit unverwechselbarem Farbverlauf, kreative Wandbilder, Kunst auf Türen oder Wänden - Alcohol Ink Painting liegt im Trend. Verbraucht werden dabei weltweit bis zu 100 verschiedene Tintenfarben, 50 davon liefert zurzeit die Dresdner Firma Octopus. Hier hat man sich auf die Entwicklung und Herstellung ganz unterschiedlicher Tinten spezialisiert. Offenbar eine Marktlücke, wie der Erfolg des

Unternehmens zeigt. Über 400 Tinten-Rezepturen hat das Team um Chef Gunther Lange im Repertoire - von den gängigen Tinten für Druckerpatronen bis zu ganz speziellen Angeboten für besondere Anforderungen. So liefert Octopus auch sogenannte Wahl-tinte für den Irak. Sie muss besonders hautfreundlich sein, denn mit der Tintenmarkierung auf dem Finger beugt man in dem Land Wahlbetrug vor. Seite 29

Aufbruch Ost

Wir alle, nicht nur die Politik, müssen die Weichen stellen.

Von Nora Miethke

Bei der Bundestagswahl entscheiden sich die Deutschen, ob sich etwas ändern soll oder ob es im Großen und Ganzen so weitergehen soll wie bisher. Traut man den Umfragen, ist die Stimmung im Lande momentan eher für Letzteres. Es wird zwar vom Aufbruchgeist, den es nach 16 Jahren Angela Merkel geben muss, geredet. Aber er ist nicht zu spüren.

Wenn Sie dies hier lesen, ist die Wahl vermutlich gelaufen. Doch die Koalitionsverhandlungen dürften sich Wochen, wenn nicht Monate hinziehen. Es ist also nicht zu spät, sich vor Augen zu halten, worum es in der

kommenden Legislaturperiode gehen sollte. Es wird sich eine Regierung bilden, die Weichen bis 2030 stellen muss, nicht nur beim Klimaschutz, auch bei der Verhinderung von Altersarmut. Von der aber gerade in Ostdeutschland erwartet wird, dass sie bereits schon gestellte Weichen in Richtung Kohleausstieg im Jahr 2038 nicht wieder verändert. Wir haben Vertreter und Vertreterinnen der sächsischen Wirtschaft gefragt, welche Prioritäten sie für die nächste Bundesregierung sehen, die dringend angegangen werden müssen, damit Sachsen als Wirtschaftsstandort wettbewerbsfähiger wird.

Wirtschaftsminister Martin Dulig (SPD) sieht für den Hightech- und Innovationsstandort Sachsen, eine große

Chance auf einen „Vorsprung Ost“, da die Kompetenzen auf neuen Technologiefeldern stark sind und alle Bundesländer bei der Realisierung etwa einer Wasserstoffwirtschaft am Anfang stehen. Im Wahlkampf hörte man wenig Konkretes von den Kanzlerkandidaten Scholz und Laschet, wie sie den „Vorsprung Ost“ unterstützen wollen. Doch nicht nur die Politik ist gefragt. Für die wirtschaftliche Entwicklung sind Innovationen und Kreativität entscheidend und die müssen aus den Unternehmen kommen, jungen wie traditionellen. Deshalb haben wir dieses Thema zum Schwerpunkt dieser Ausgabe gemacht. Nur eines sei verraten, die Innovationslandschaft in Sachsen ist bunt. Aber lesen Sie selbst, viel Vergnügen.

Entscheider wissen mehr. Jetzt anmelden für unseren kostenfreien Newsletter mit Fakten, Hintergründen und Terminen: wirtschaft-in-sachsen.de

Wir gehören zur DDD ^{}MEDIENGRUPPE

Ihre Anwaltskanzlei für Familien- & Erbrecht
**MEYER-GÖTZ
OERTEL & KOLLEGEN**

www.meyer-goetz-oertel.de
Königsstraße 5a | 01097 Dresden
Fon 0049(0)351-80 81 80

UNTERNEHMER DES JAHRES

Aus dem Vogtland hoch hinaus



Der Unternehmer des Jahres 2021 ist ein Kranhersteller aus Oelsnitz. Was die Firma besonders macht. Seite 6

GELDMARKT

Was Bitcoins demokratisch macht

Bitcoins sind in aller Munde. Ein Dresdner Experte spricht über den Einfluss der digitalen Währung auf die Gesellschaft. Seite 20

FORSCHUNG

Dresdner starten mit 3 D-Abbildern durch



Klingt nach Science Fiction, ist aber real: Eine Dresdner Firma lässt Hologramme entstehen - mit Erfolg. Seite 23

Design Bau Service

Zukunftsweisende Gewerbeimmobilien

GOLDBECK Ost GmbH, Niederlassungen Sachsen
Zum Bahndamm 18, 08233 Treuen
treuen-sachsen@goldbeck.de
Hamburger Ring 1, 01665 Klipphausen
dresden-sachsen@goldbeck.de

GOLDBECK
building excellence
goldbeck.de



4 19617 502706

Hünnighausen
FACHANWÄLTSKANZLEI

Arno Schmidt
zertifizierter
Wirtschaftsmediator

Bettina Hünnighausen
Fachanwältin für:
• Familienrecht • Steuerrecht
• Verkehrsrecht • Mediatorin



Schandauer Straße 43
01277 Dresden

Salzburger Straße 15
01279 Dresden

Telefon 03 51 - 31 678-0 • Telefax 03 51 - 34 011 23
info@huennighausen-dresden.de • www.huennighausen-dresden.de

Mediation: Eine Alternative?

bei der Richterbesetzung ein Generationenwechsel an. Das Vortreiben der Prozessökonomie wird weiter in den Blick genommen.

Unternehmer, die den Rechtsweg beschreiten müssen, sei es im Arbeits- oder Baurecht, zur Durchsetzung von Gewährleistungsansprüchen, zur Beitreibung von Forderungen, sind mit erheblichen Gerichtskosten, Sachverständigen- und

Rechtsanwaltsgebühren konfrontiert. Die unternehmerische Tätigkeit wird zudem durch die persönliche Mitwirkung eingeschränkt. Eine Alternative für den Unternehmer, der in einem Rechtsstreit steht, wäre auch die Wirtschaftsmediation.

Bereits seit Juli 2012 hat der Gesetzgeber mit dem Mediationsgesetz die Möglichkeit eingeräumt, dass die Streitparteien Hauptakteure bei

der Konfliktlösung bleiben. Während das Gerichtsverfahren zwingend öffentlich ist, ist das Mediationsverfahren vertraulich. Es ist freiwillig für die Beteiligten. Der Mediator ist unabhängig und neutral, er hat in der Mediation keine Entscheidungsbefugnis, er ist vielmehr für die Gestaltung des Verfahrens und seine Rahmenbedingungen verantwortlich. Er gibt die Struktur für eine optimale Kommunikation zwischen den Konfliktparteien vor und ermöglicht diesen die direkte Kommunikation. Sind die Streitparteien offen für eine Konfliktlösung, ist die Mediation daher grundsätzlich ein geeignetes Verfahren, eine Alternative zum Rechtsstreit.

Fachkanzlei Hünnighausen
Salzburger Straße 15 • 01279 Dresden
Telefon: 0351-31 687 0 • Fax: 0315-34 011 23
E-Mail: info@huennighausen-dresden.de

„Bitcoin treibt die Demokratie auf die Spitze“

Der Dresdner Blockchain-Experte Jörg Hermsdorf sagt die Überlegenheit des digitalen Goldes übers Zentralbankgeld voraus. Doch es wird einen harten Wettbewerb geben.

Herr Hermsdorf, China möchte einen digitalen Yuan herausbringen, Europa einen digitalen Euro. Das ist doch auch digitales Geld wie Bitcoin, oder?

Nein. Außer, dass alle digital sind, könnten die objektiven Unterschiede gar nicht größer sein. Bitcoin ist ein transnationales offenes, dezentrales, zensurresistentes, Transaktionsnetzwerk mit einer vorhersagbaren, nicht verwässerbaren, endlichen – aber beliebig teilbaren – Geldmenge. Der digitale Yuan bzw. Euro sind in allen Aspekten das genaue Gegenteil, nämlich (inter-)nationale, geschlossene, zentralisierte und somit einfach zensurable Transaktionsnetzwerke mit jeweils unvorhersehbaren und erfahrungsgemäß höchstwahrscheinlich expansiven Geldmengen, deren Einheiten nur sehr begrenzt teilbar sind.

Bitcoin ist ein rein privates Projekt, weshalb gilt es als demokratisch?

Demokratie (Mitbestimmung) kann eine Ausprägung von 0 bis 100 Prozent haben. Am linken Ende der Skala finden wir Projekte, Gesellschaften, Systeme, in denen eine Einzelperson oder eine kleine Gruppe von Menschen die Regeln für alle anderen festlegt und in der Realität effektiv durchsetzt.

Am rechten Ende der Skala stehen Systeme, bei denen nur solche Regeln effektiv durchgesetzt werden, denen alle Teilnehmer freiwillig zustimmen, also Regeln, über die ein Minimal-Konsens unter allen herrscht. In Verbindung mit dem Sezessions-Prinzip – also, dass es jedem Teilnehmer jederzeit möglich ist, aus dem Regelwerk auszutreten – und ohne Repressionen oder Exit-Tax in Ruhe gelassen zu werden, würde man sicher von einem demokratischen Maximum sprechen.

Wie ordnet sich Bitcoin ein?

Das Bitcoin-Projekt liegt in seiner Gesamtheit aktuell sehr weit am rechten Ende dieser Skala. Vergleicht man Bitcoin mit anderen „Demokratien“, sehen wir inzwischen eine entsprechende Gewaltenteilung, die man als Legislative (Entwickler kurz „Devs“), Exekutive („Miner“), Judikative („FullNodes“)

und unabhängige Presse (Twitter, Podcasts, Blogs) bezeichnen könnte. Nur eben, dass Bitcoin geografisch nicht begrenzt ist und statt Bürokratie auf eine computergestützte „Adhokratie“ setzt. Bitcoin hat noch einen Feedback-Mechanismus, der es den Bitcoin-Bürgern („HODLern“) in Echtzeit (also 24 Stunden pro Tag, 7 Tage die Woche) erlaubt, über die Krypto-Märkte ihre Zustimmung oder Abneigung zu signalisieren.

Dieser Feedback-Mechanismus zwingt die auf den ersten Blick völlig chaotisch und unstrukturiert erscheinende Bitcoin-Gemeinschaft, wie ein großer Fischschwarm einigermaßen synchron in die

gleiche Richtung zu schwimmen. Das Bitcoin-Projekt darf nämlich einerseits nicht stehen bleiben, denn sonst wird es irgendwann von anderen Krypto-Projekten gefressen. Es darf auf der anderen Seite aber nicht zu radikal experimentieren und dadurch Gefahr laufen, die grob 1 Billion US-Dollar an Wert, die es jetzt hält, leichtfertig zu verspielen. Also ja, man könnte sagen, Bitcoin treibt die Demokratie-Prinzip auf die Spitze.

Vermutlich profitieren ärmere Staaten mit einer schwachen Währung stärker von Bitcoin. Ist das der Grund, weshalb Bitcoin

jetzt zweite offizielle Währung in El Salvador wird?

Eine schwache Währung ist ja eher ein Symptom für Armut und nicht die eigentliche Ursache. Schon gar nicht in El Salvador, denn dort ist seit zwei Jahrzehnten der US-Dollar die verwendete Währung. Es gibt noch mehr Länder, die keine eigene Währung haben, sondern den Dollar verwenden, u.a. Ecuador, Panama und Simbabwe. Es ist wenig überraschend, dass eines dieser Dollar-basierten Länder den Bitcoin jetzt über den politischen Weg als offizielles Zahlungsmittel legitimiert.

Im Prinzip haben sie nur ins Gesetz geschrieben, was in Teilen des Landes sowieso schon gängige Praxis war. Denn, obwohl El Salvador den Greenback (Papier-Dollar) verwendet, haben 70 Prozent der Bürger kein Bankkonto. Nicht, weil sie es nicht wollen, sie bekommen von den Banken einfach keinen Zugang zum elektronischen Zahlungsverkehr. Bitcoin ist für diese Menschen die einzig verfügbare, elektronische Alternative.

Wie viele Menschen betrifft das?

Insgesamt haben weltweit zwei Milliarden Menschen dieses Problem, selbst in den USA haben ca. 20 Millionen Menschen kein Bankkonto. In Ländern wie El Salvador sind allerdings noch zwei weitere Faktoren relevant. Erstens, ein signifikanter Anteil des BIP fließt von im Ausland lebenden Migranten an Familienangehörige. Diese sogenannten Remittance-Zahlungen, die über Geld-Transfer-Dienstleister wie Western Union abgewickelt werden, dauern nicht nur Wochen, sondern verschlingen bis zu 30 Prozent des Werts an Gebühren. Über Bitcoin, speziell über das Bitcoin-Lightning-Netzwerk, ist das eine Sache von Sekunden und die Gebühren betragen nur einen Cent.

Und der zweite Punkt?

Zweitens, da die US-Notenbank die Dollar-Geldmenge in den letzten 12 Monaten massiv um 50 Prozent ausgeweitet hat, sind die dollar-basierten Länder die Leidtragenden des sogenannten „Cantillon Ef-



Der gebürtige Dresdner Jörg Hermsdorf (41) reist ständig rund um die Welt, um den Menschen die Blockchain und den Bitcoin näherzubringen. Er ist Co-Founder der Kölner Firma Conserve Blockchain Service GmbH. Foto: Jörg Hermsdorf/privat

„In Japan ist Bitcoin schon seit vier Jahren ein legitimes Zahlungsmittel.“

fekts". Von dem neu geschaffenen Geld bekommen El Salvador, Panama, Ecuador nichts ab, trotzdem müssen sie mit den daraus resultierenden Preisanstiegen auf den Dollar-denominierten, internationalen Märkten klarkommen.

Die USA, Europa, China oder Japan haben starke Währungen. Hier ist der inflationäre Leidensdruck noch nicht groß genug für Bitcoin, oder?

Hier ist die Situation komplexer. Niemand sagt freiwillig an dem Ast, auf dem er sitzt, selbst wenn es für eine Volkswirtschaft langfristig vielleicht gesünder wäre, die faulen Äste abzusägen. Dennoch, in Japan ist Bitcoin schon seit vier Jahren ein legitimes Zahlungsmittel, allerdings kein gesetzliches, also seine Steuern kann man damit nicht bezahlen.

In den USA gibt es zumindest auf Ebene einiger Bundesstaaten Bestrebungen, neben Gold und Silber, auch Bitcoin dem Dollar gleichzustellen und einen freien Wettbewerb der Währungen zuzulassen. In China ist Geld ein sozio-politisches Instrument, der Besitz von Bitcoin ist derzeit zwar nicht verboten, doch mit der Gleichstellung mit dem Yuan ist in absehbarer Zukunft sicher nicht zu rechnen. In Europa ist die Situation sehr diffus. Das Euro-Experiment ist ja erst 20 Jahre alt und der Leidensdruck aus meiner Sicht bei Weitem noch nicht groß genug, um über den politischen Weg Mehrheiten für das nächste Geld-Experiment zu erhalten. Die Verwendung von Bitcoin als Zahlungsmittel ist in der Privatwirtschaft zwar überall möglich, aber mit zusätzlichen Hürden versehen, sodass Bitcoin hier überwiegend als alternativer Wertespeicher verwendet wird.

Eine digitale Staatswährung kann auch in Zukunft beliebig oft erzeugt werden, Bitcoin nicht.

Bei 21 Millionen Stück ist Schluss. Ist das ein Problem?

Kommt auf die Perspektive an. Für Menschen, die an eine freie Marktwirtschaft glauben, ist das kein Problem, denn Bitcoins sind nahezu perfekt teilbar. Stand heute ist jeder Bitcoin in 100 Millionen Einheiten – sogenannte Satoshi oder kurz „Sats“ – teilbar und 1,8 Milliarden davon befinden sich schon im Umlauf. Im Lightning-Netzwerk sind sogar bereits tausendstel Satoshi möglich. Man kann sich das wie eine Gold-basierte Wirtschaft vorstellen, bei der jeder die Möglichkeit hätte, ein Goldstück in Bruchteilen einer Sekunde bis in seine Atome zu zerteilen. Dann nimmt man

„Man muss etwas von echtem Wert schaffen und anbieten, damit andere bereit sind, sich im Austausch von ihrem Geld zu trennen.“

ein einzelnes Gold-Atom und schickt es mit Lichtgeschwindigkeit ans andere Ende der Welt, weil dort jemand sitzt, dessen Website man gerade liest. Allerdings führt eine limitierte Geldmenge mit der Zeit zu grundlegenden Verhaltensänderungen bei vielen Menschen, Unternehmen und damit auch den Volkswirtschaften.

Inwiefern?

Wenn man kein Geld einfach drucken oder per Knopfdruck in der Datenbank einer Zentralbank entstehen lassen kann, dann muss man es sich zunächst erarbeiten und sparen, bevor man es ausgeben kann. Man muss etwas von echtem Wert schaffen und anbieten, damit andere bereit sind, sich im Austausch von ihrem Geld zu trennen. Für Menschen, Unternehmen und Staaten, die gewohnt sind über ihren Verhältnissen zu leben – und die es gewohnt sind,

wenn ihr eigenes Geld knapp wird, einfach mehr davon zu produzieren – wird Bitcoin eine harte Umstellung.

Möglicherweise wird das Zentralbankgeld aber bleiben und Bitcoin einfach nur ein Store-of-Value sein wie Gold?

Zentralbankgeld hat eine durchschnittliche Lebensdauer von ca. 40 Jahren, weswegen wir darüber streiten könn-

ten, ob es wirklich bleibt. Zumindest kommt es in neuem Gewand regelmäßig wieder. Allerdings glaube ich, dass die Wiederauferstehung von Fiatgeld in einem Land in Zukunft zunehmend schwieriger wird. In der Vergangenheit konnte Zentralbankgeld relativ einfach durchgedrückt werden, indem man alle konkurrierenden Formen von Geld konfiszierte

oder deren Verwendung entsprechend besteuert hat und diese Besteuerung auch tatsächlich durchsetzen konnte. Bitcoin – mit seiner nicht-physischen und hyper-lokalen Natur – konkurriert jetzt mit jeder Zentralbankwährung auf der Welt, ob die Staaten es wollen oder nicht. Und Bitcoin hat das Potenzial beides zu sein, ein guter Wertespeicher und ein schnelles, effektives

Zahlungsmittel. Gutes Geld ist ein Grundbedürfnis vieler Menschen, wie frisches Wasser. Es wird schwierig werden, ein Geld-Monopol in einem Land aufrechtzuerhalten, bei dem die Menschen nicht auf Bitcoin ausweichen, wenn das Zentralbankgeld zu schlecht ist.

Das Gespräch führte Ulf Mallek



ist das Währung für die Märkte der Zukunft? Das Thema Bitcoin treibt längst auch Otto Normalverbraucher um.

Foto: Adobestock

S Firmenkunden

Ich will: höchste Qualität, in allen Bereichen!

Lisa Angermann, Gründerin Frieda-Restaurant

Die erste Kryptowährung

- Bitcoin gilt als die erste Kryptowährung auf Grundlage eines dezentral organisierten Buchungssystems.
- Als Bitcoin-Erfinder gilt Satoshi Nakamoto. Der Name ist ein Pseudonym. Seine tatsächliche Identität ist bis heute unbekannt.
- Zahlungen per Bitcoin werden kryptografisch über eine sogenannte digitale Signatur bestätigt und über ein Rechnernetz gleichberechtigter Computer umgesetzt.
- Der Begriff selbst setzt sich zusammen aus „Bit“, der Maßeinheit für die Datenmenge

- digitaler Daten, und „coin“, was der englische Begriff für „Münze“ ist.
- Das System Bitcoin basiert auf einem Netzwerk, das wiederum auf einer von den Teilnehmern gemeinsam verwalteten dezentralen Datenbank aufgebaut ist, der sogenannten Blockchain, in der alle Transaktionen verzeichnet sind. Eine Blockchain ist eine kontinuierlich erweiterbare Liste von Datensätzen.
- Eigentumsnachweise an Bitcoin werden in persönlichen digitalen Brieftaschen, sogenannten Wallets, gespeichert.



www.s-firmenkunden.de

S-Firmenkunden kann: Existenzgründung!

Wir haben Lisa Angermann den Traum von eigenem Restaurant in Leipzig ermöglicht.

S Sparkasse Leipzig